



- Beschreibe: Was siehst du auf diesen beiden Bildern?
- Kannst Du Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den dargestellten Personen der beiden Bilder erkennen?

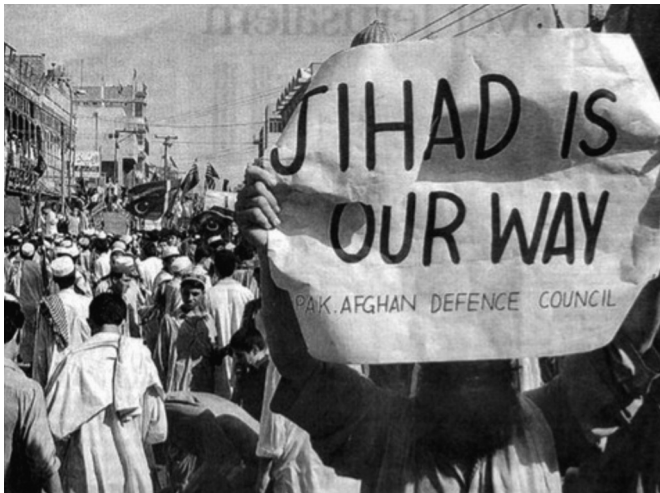


### «Dschihad» – was ist das eigentlich?

von Daniel Huber (26.02.2010 / 20Minutenonline) - **Der libysche Revolutionsführer Muammar al-Gaddafi hat zum Dschihad gegen die Schweiz aufgerufen. Was bedeutet dieser umstrittene Begriff genau? Und woher rührt der Kriegseifer?**

«Diejenigen, die Gottes Moscheen zerstören, verdienen es, mit einem Dschihad angegriffen zu werden», sagte Gaddafi in Bengasi vor Tausenden von Zuhörern. Der Begriff «Dschihad», den der libysche Machthaber hier in unverhohlen aggressiver Bedeutung benutzt, wird oft mit «Heiliger Krieg» übersetzt. Moderate Muslime lehnen diese Interpretation ab — das Wort «heilig» in Verbindung mit Krieg existiere im Koran gar nicht — und sehen darin oft den Versuch westlicher Scharfmacher, dem Islam eine gewissermassen gesetzlich verordnete Aggressivität zu unterstellen.

Gleichwohl greift die Interpretation des Dschihad als eines ständigen, ausschliesslich innerlichen moralischen Kampfes gegen das Böse, wie sie von moderater muslimischer Seite oft zu hören ist, eindeutig zu kurz. Zumindest während der frühen Expansionsphase des Islam besass der Dschihad mit Sicherheit auch eine militärische Dimension. Will man dem Begriff gerecht werden, ist ein Blick auf seine Herkunft und Geschichte unabdingbar.



#### «Dschihad»

Im Begriff «Dschihad» steckt die arabische Wurzel «Jahd» («Mühe», «Mühsal»), er bedeutet wörtlich «Anstrengung», «Kampf», «Bemühung», «Einsatz». Es handelt sich um eines der Grundgebote des Islam; manche sunnitische Gelehrte gehen sogar so weit, ihn als die «sechste Säule des Islam» (neben den fünf herkömmlichen Grundpflichten) zu bezeichnen. Den Dschihad ausrufen darf eigentlich nur der «Wali al-amr» («Machthaber»); und auch dies nur als «Kital» («Verteidigungskrieg»).

### Der Schwertvers

Der Islam beruht auf dem Koran, also den Offenbarungen, die der Prophet Mohammed vom Erzengel Gabriel empfing. Diese göttlichen Botschaften, die Mohammed bis zu seinem Tod immer wieder erhielt, regelten auch das Verhältnis der zunächst sehr kleinen muslimischen Gemeinschaft («Umma») gegenüber der ungläubigen Welt. In der Anfangszeit des Islam, als Mohammed und seine Getreuen in Mekka eine bisweilen verfolgte Minderheit waren, sind die Koransuren tendenziell toleranter.

Dies ändert sich mit der Hidschra im Jahre 622, der Auswanderung Mohammeds nach Medina, die den Beginn der islamischen Zeitrechnung markiert. In Medina stieg Mohammed zum Staatsmann und Feldherren auf, der bald grosse Teile der arabischen Halbinsel unterwarf. Von nun ist der Ton der Koransuren deutlich schärfer; am deutlichsten im so genannten Schwertvers der 9. Sure, der als juristische Begründung für den Dschihad diente («Und wenn nun die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Heiden, wo (immer) ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie und lauert ihnen überall auf!»).



### Kreuzritter und Mongolen

In dieser Phase war der Dschihad das Mittel zur Erweiterung und Verteidigung des islamischen Territoriums. Diese Bedeutung trat zurück, als das Kalifat, das islamische Grossreich, sich nicht mehr weiter ausdehnte. In dieser politischen und kulturellen Blütezeit drohte der «Umma» kaum Gefahr von nicht-muslimischer Seite. Dies änderte sich schlagartig mit den christlichen Kreuzzügen, die im späten 11. Jahrhundert begannen und die muslimische Welt in die Defensive drängten.

Noch verheerender war, wie der Islamwissenschaftler David Cook in seinem Werk «Understanding Jihad» erklärt, der Einfall der Mongolen in die islamische Welt, der im 13. Jahrhundert stattfand. Die mongolischen Invasoren wurden zwar zum Islam bekehrt, doch von nun an gewann eine neue Interpretation des Dschihad an Bedeutung: die Unterscheidung zwischen wahren und falschen Muslimen — und der Kampf gegen letztere.

### Die Wurzeln des Islamismus

Der machtpolitische Niedergang der islamischen Welt setzte sich fort und bot dem europäischen Imperialismus einen willkommenen Expansionsraum. Gegen den zunehmenden Einfluss der europäischen Mächte regte sich neuer Widerstand, besonders in Indien, dem Kaukasus, Somalia, dem Sudan, Algerien und Marokko. Doch diese defensiven Bemühungen scheiterten allesamt. Diese Krise begünstigte die Entstehung radikaler dschihadistischer Konzepte, wie sie beispielsweise vom dem Ägypter Sayyid Qutb propagiert wurden. Hier liegen die Wurzeln des extremen militanten Islamismus, für den Dschihad nicht nur die gewaltsame Verteidigung gegen die Übergriffe der nicht-muslimischen Welt darstellt, sondern deren Eroberung oder gar Vernichtung. Gewaltvoller Kampf gegen aussen oder friedliches innerliches Streben — der Kampf um die Deutungshoheit über den Begriff Dschihad dürfte wohl noch lange nicht entschieden sein.



### Aufgaben zum Gelesenen

- In diesem journalistischen Text werden verschiedene Formen und entsprechende geschichtliche Etappen eines Dschihad-Verständnisses entwickelt. Zeichne diese Formen und Etappen nach, in dem Du sie auf einem Zeitstrahl anordnest.
- Der Text stammt aus der populären Gratiszeitung 20Minuten, die kurz und notgedrungen verkürzt einen komplexen Sachverhalt behandelt. Erstelle eine Liste von Fragen, die der Text nicht beantwortet bzw. die sich Dir beim Lesen stellten.



### Internetrecherche zum Dschihad (15min)

Recherchiere im Internet, so dass Du die Frage 1 und 2 weitere Fragen aus nachfolgender Liste beantworten kannst:

1. Wähle aus den Fragen, die Du vorhin aufgeschrieben hast, zwei aus, die für Dich besonders wichtig sind.
2. Was versteht man unter «grosser» und «kleiner» Dschihad?
3. Was sagt der Koran zu «Dschihad»?
4. Finde heraus, ob es gewisse Bedingungen gibt, einen kriegesischen Dschihad zu führen, z.B.:  
Wer darf wann angegriffen werden?  
Was ist bei der Kriegsführung zu beachten? (Behandlung von Zivilisten und Gefangenen, Umgang mit fremdem Besitz, etc.)
5. Versuche, etwas Ordnung in die Begrifflichkeiten zu bringen:  
islamischer Fundamentalismus / Islamismus / Dschihadismus



Bild: Amerikaner arabischer Herkunft protestierten in Detroit gegen eine Gleichsetzung von Terrorismus und Islam. (© Foto: Reuters)





## Dschihadismus: Innen- und Aussensichten

### Phase 1 (15min)

1. Wir bilden 5 «Fachgruppen».
2. Jede Gruppe erhält einen anderen Arbeitstext. Jedes Gruppenmitglied liest den Text in Ruhe durch und streicht an, was wichtig ist.
3. Jede Gruppe diskutiert, ob der Text verstanden wurde und ob alle dasselbe verstanden haben. Alle halten in Stichworten die wichtigsten Aussagen des Textes fest und formulieren in der Folge 3 Thesen zum Gelesenen.

### Phase 2 (25min)

4. Jetzt werden 5 «Expertengruppen» gebildet, zusammengesetzt aus je einem Mitglied der «Fachgruppen».
5. In jeder Expertengruppe erläutert der Reihe nach jeder Experte und jede Expertin sein/ihr Fachwissen und formuliert ihre drei Thesen. Die Reihenfolge spielt keine Rolle.
6. Auf der Basis des Gelernten diskutiert ihr folgende Frage: Was kann man (Staat, Gemeinde, Glaubensgemeinschaften, Individuum etc.) tun, damit jugendliche Muslime nicht von der Ideologie des Dschihadismus eingenommen werden? Haltet eure Gedanken in Stichworten auf einem A3-Blatt fest.



### Gruppe 1: «Islamisten: Fedpol fordert mehr Personal»

Interviews, fedpol, 27.06.2010. 27.06.2010. Sonntag, Nadja Pastega

#### **Herr Vez, hat sich die Bedrohungslage nach dem Minarettverbot und der Forderung nach einem Burka-Verbot verschärft?**

Jean-Luc Vez: Bis jetzt haben wir keine konkreten Hinweise, dass sich die Bedrohungslage in der Schweiz akzentuiert hat. Die Behörden beobachten die Entwicklung aber sehr genau. Ich kann nicht ausschliessen, dass sich die Bedrohungslage in der Schweiz oder gegenüber schweizerischen Interessen im Ausland ändert. Beim Streit um die Veröffentlichung der Mohammed-Karikaturen fanden die Ausschreitungen erst Monate später statt.

#### **Welche Bedeutung hat die Schweiz für Terror-Organisationen wie Al-Kaida?**

Wir haben aufgrund unserer Ermittlungen Hinweise darauf, dass Personen, die dem Netzwerk von Al-Kaida zugerechnet werden können, die Schweiz als Transitland und als Logistikkbasis benutzen. Die Schweiz liegt auf den Transitachsen mitten in Europa, und es gibt drei internationale Flughäfen mit Verbindungen in die ganze Welt. Es wäre daher naiv, zu glauben, dass die Schweiz eine Insel ist.

#### **Kam es in der Schweiz zu Verhaftungen von Al-Kaida-Anhängern?**

Zu laufenden Verfahren kann ich mich nicht äussern. Die Ermittlungen solcher Fälle sind sehr komplex und schwierig. Das Netzwerk ist anders organisiert als eine kriminelle Organisation. In Netzwerken arbeiten die Anhänger oft allein und sind jahrelang ruhig. Das grosse Risiko liegt darin, dass sie aufgrund der Aktualität oder der Opportunität plötzlich aktiv werden.

#### **Reichen die personellen Ressourcen beim Bund, um dschihadistische Aktivitäten im Internet zu überwachen?**

Nein. Man braucht mehr Ressourcen in diesem Bereich, sowohl in der Prävention als auch im Ermittlungsbereich. Ich denke, es braucht ungefähr 15 zusätzliche Spezialisten. Einen Teil davon benötigt der Nachrichtendienst, den anderen Teil die Bundeskriminalpolizei.

#### **Was stellt man bei der Überwachung des Internet-Dschihadismus fest?**

Dschihadisten nutzen das Internet unter anderem für Gewaltaufrufe, zu Propaganda-Zwecken, zur Rekrutierung von neuen Mitgliedern oder zur Abschreckung, indem Bilder von Hinrichtungen gezeigt werden. Gleichzeitig wird auf dem elektronischen Weg erklärt, wie wichtig es ist, gegen den Westen und die Ungläubigen zu kämpfen. Zu diesem Zweck finden interessierte Kreise auch Tipps, wie man eine Bombe bastelt.

#### **Deutschland rechnet mit 36000 potenziell gefährlichen Islamisten. Wie viele sind es in der Schweiz?**

Der deutsche Verfassungsschutz geht davon aus, dass etwa 1 Prozent der in Deutschland lebenden Muslime Sympathien für eine dschihadistische Gesinnung haben. In der Schweiz leben rund 350000 Muslime. Wenn wir den deutschen Vergleich auf die Schweiz anwenden, können wir davon ausgehen, dass rund 3000 Personen an einer radikalen Gesinnung interessiert sein könnten. Das sind jedoch nicht alle Extremisten, die bereit wären, zur Gewalt zu greifen. Unserer Schätzung nach gibt es ein paar Dutzend Personen, die wirklich eng beobachtet werden müssen. Das werden sie auch, im Rahmen der verfügbaren Ressourcen und der gesetzlichen Möglichkeiten.

#### **Gibt es Handlungsbedarf bei der Überwachung von Moscheen?**

Die Überwachung von Privaträumen ist in der Schweiz sehr streng geregelt. Das gilt auch für Moscheen, die zusätzlich noch den Schutz der Religionsfreiheit geniessen. Für eine konkrete Überwachung braucht es einen richterlichen Entscheid. Die Hürden sind hier hoch – zu Recht, wir leben in einem liberalen Staat. Wir stellen aber fest, dass es extrem schwierig ist, konkrete Indizien zu bringen, damit ein Richter in der Lage ist, Überwachungsmassnahmen zu bewilligen. Hier muss sich etwas ändern.



### **Man weiss nicht, was in den Moscheen gepredigt wird?**

Nein, man weiss es nicht. Mir gefällt an der heutigen Situation generell nicht, dass keine Behörde in der Schweiz in der Lage ist, genau zu sagen, wie das Bedrohungsbild aussieht. Wir haben die Mittel nicht, um uns ein genaueres Bild zu verschaffen. Der Bundesrat will das Bundesgesetz zur Wahrung der inneren Sicherheit anpassen. Auf politischer Ebene braucht es dazu eine grundsätzliche Diskussion darüber, wie man einen besseren Schutz der inneren Sicherheit gewährleisten kann, ohne in unverhältnismässiger Weise die Grundrechte zu beeinträchtigen.

### **Auch Cyber-Kriminelle sind ein wachsendes Sicherheitsrisiko. Das grösste Problem?**

Hackerangriffe auf Firmen und Behörden grossen Stils sind immer und jederzeit möglich. Dieser Bedrohung entgegenzutreten, ist in den nächsten Jahren die grösste Herausforderung der entwickelten Länder, auch für die Schweiz. Mit der technologischen Entwicklung und der Internet-Kommunikation ist die ganze Gesellschaft anfälliger geworden.

### **Muss die Schweiz aufrüsten?**

Im Internet werden grenzüberschreitend Straftaten organisiert. Die Informationen sind meist verschlüsselt. Das macht die Bekämpfung schwierig. Es braucht IT-Spezialisten, die Unmengen von verschlüsselten Daten bearbeiten können. Derzeit haben wir bei Fedpol 17 IT-Ermittler. 5 davon wurden allein im letzten Jahr angestellt. Ende Jahr werden wir die Situation überprüfen und allenfalls mehr Personal beantragen oder gewisse Aufgaben neu priorisieren.



### Gruppe 2 «Dschihad im Netz»

Ein Heiliger Krieg ohne militärischen Führer und mit einer Armee aus Einzeltätern: Das ist die Vision der Internet-Islamisten.

«Police! This is a terrorist!», schrie der Verfolger, als der Terrorist in die mit Fluggästen gefüllte Halle E des Terminals 2 am Frankfurter Flughafen rannte. Acht Schüsse hatte der Mann mit dem Kampfnamen Abu Reyam (was soviel heißt wie «drängender Vater») schon abgefeuert. Dann klemmte eine Hülse in der Waffe. Der Attentäter floh aus dem Bus der US-Streitkräfte. Ein Soldat, sein fünftes potenzielles Opfer, auf das er eben gezielt hatte, verfolgte ihn geistesgegenwärtig. Durch die Schreie des GI wurden zwei Beamte der Bundespolizei auf den Islamisten aufmerksam. Sie stellten den 21-jährigen Mörder am oberen Ende einer Treppe.

Man muss sich die Szene vergegenwärtigen, um die Dramatik der Ereignisse zu verstehen. Nur durch Zufall wurde Frankfurt kein zweites Fort Hood. In der US-amerikanischen Militärbasis hatte 2009 der Attentäter Nidal Malik Hassan 13 GIs umgebracht. Auch er besaß besondere Kenntnisse des Tatorts, auch er hatte sich vor allem über das Internet radikalisiert, im E-Mail-Kontakt mit einem Prediger. Auch er wählte Soldaten, die auf dem Weg zum Einsatz in Afghanistan waren, als Opfer aus.

Am vergangenen Mittwoch trat sein deutscher Nachfolger aus dem Netz in die Realität. Der Weg zur Tat war – soviel steht bereits jetzt fest – beunruhigend kurz. Und die Tat selbst war kaum vorhersehbar. Vor wenigen Wochen erst, sagen die Sicherheitsbehörden, habe Arid U. sich in die Welt des virtuellen Dschihad begeben, um auf fundamentalistischen Seiten wie *DawaFfm* oder Die wahre Religion zu surfen. Dort wird ein salafistischer Islam gepredigt, der sich gegen Ungläubige richtet und sogenannte weiche Muslime brandmarkt. Das Tragen des *hijab* beispielsweise, des Ganzkörperschleiers, gilt für Frauen als Pflicht.

Arid U. konsumierte Clips von Auftritten, bei denen etwa der Prediger Pierre Vogel, ein ehemaliger Boxer und heute eine Berühmtheit in der radikalislamischen Szene, wie ein Popstar die ihm bereitete Bühne betritt. In rheinischem Singsang macht Vogel den Vorschlag, in Problemstadtteilen wie Berlin-Neukölln doch mal für ein Jahr die Scharia einzuführen: «für Ehrenmorde Todesstrafe, für Klauen Hand ab.» Wer derartige Regeln beherzigt, so lautet die Botschaft, steigere seine Chancen, ins Paradies zu gelangen.

Vor Jahren schon warnte deshalb der Berliner Verfassungsschutz: «Das Gefährdungspotenzial des Salafismus besteht in seiner hochgradig radikalisierungsfördernden Wirkung.» Tatsächlich war der Täter von Frankfurt ein Mann, wie es ihn zu Hunderten, wenn nicht Tausenden in Deutschland gibt: ein junger Fanatiker, bei dem ein kleiner Auslöser reicht, um ihn zu entschleunigen, um seine virtuelle Welt zur Basis realer Handlungen zu machen. Arid U. stammt aus einer religiösen, aber keineswegs radikal eingestellten Familie. Er trat nicht wie so viele Nachwuchs-Islamisten die riskante Reise in ein Ausbildungslager in «AfPak» an. Er kämpfte nicht in Afghanistan gegen die «Ungläubigen», sondern lebte im realen Leben scheinbar unauffällig als Zeitarbeiter im Postverteilzentrum des Flughafens. Bis vor einer Woche war er kein Gefährder, der im Blick der Dienste und Polizeibehörden stand.

Bei Arid U. soll ein Video auf YouTube, das er sich am Vortag der Tat anschaute, den letzten Kick gegeben haben. Da sei zu sehen gewesen, wie ein US-Soldat in Afghanistan eine Muslimin vergewaltigt. Ob es sich bei solchen Filmen um wahre Ereignisse handelt wie auf jenem berühmten Video, das die Begeisterung einer US-Helikopterbesatzung beim Töten von Zivilisten in Bagdad dokumentierte, oder ob nur geschickt montierte Täuschungen im Netz stehen – das ist letztlich egal. Wichtig ist allein, dass der Westen als Aggressor erscheint. «Solche Videos sind von ganz entscheidender Bedeutung», sagt Asiem el Difraoui, Experte für die Internet-Islamisten bei der Stiftung Wissenschaft und Politik. «Die Bilder sind oft der entscheidende Anstoß zur Radikalisierung.»

Das Netz ist die neue Front des Dschihadismus. Aufwiegelnde Filme kursieren zu Dutzenden, sie werden endlos weiter verbreitet, über E-Mails, Blogs, File-sharing-Seiten oder in Webforen. Weltweit existiert ein halbes Dutzend größerer Foren, in die eigene Inhalte eingestellt werden. In der Hauptsache sind das Aufrufe zum Kampf für den islamischen Gottesstaat, dazu theologische Argumentationen, die die Legitimität dieses Dschihads begründen sollen, und konkrete Anleitungen in Waffenkunde oder Bombenbau. Dazu kommen Filme und Bilder, die die Leiden von Muslimen dokumentieren, sowie Galerien der «Heldentaten» islamistischer Krieger – oft untermalt von meditativer Musik. Sogar per Bluetooth vervielfältigten Fundamentalisten untereinander «*jihadi-packages*», zugeschnitten für die Nutzung auf dem Handy.





In der Logik der Internet-Islamisten ist die Tat von Arid U. also eine Ermunterung zu weiteren Attacken. Seit geraumer Zeit versucht AlQaida die Idee des «*leaderless jihad*» umzusetzen, eines Dschihad ohne Führung. «Wir rufen die Jugend und alle Muslime auf, den individualisierten Widerstand zu wählen, da dieser sich nicht auf hierarchische oder netzwerkartige Strukturen stützt, bei denen die Verhaftung einiger Individuen zur Zerstörung und Verhaftung aller Angehörigen führt», schrieb einer der Vordenker dieser Kampfmethodik, der Syrer Abu Musab as-Suri, bereits 2004 in seiner Dschihadismus-Historie *Aufruf zum weltweiten islamischen Widerstand*. Ende Februar 2011 rief Ayman al-Zawahiri, einer der führenden Al-Qaida-Köpfe, jeden einzelnen Mudschahedin dazu auf, den Westen anzugreifen, wo immer es gehe.

Wie diese Angriffe, dieser individuelle «Widerstand» praktisch aussehen könnte, das steht unter anderem in einer Internetzeitschrift, die von der Al-Qaida-Filiale auf der Arabischen Halbinsel (AQAH) vertrieben wird. Das Onlinemagazin *Inspire*, aufgemacht wie ein westliches Hochglanzheft, ist mittlerweile in vier Ausgaben erschienen, ganz auf Englisch und im Internet herunterzuladen. Attentäter werden dort aufgefordert, in Washington zur Mittagszeit Restaurants im Regierungsviertel zu stürmen («Sie erwischen immer jemanden!») oder mit einem Jeep, an dessen Seiten in Hüfthöhe Messer angebracht sind, zur Einkaufszeit durch eine Fußgängerzone zu rasen («Die ultimative Mähmaschine»). In der aktuellen Ausgabe von *Inspire* wird über drei Seiten lang minutiös erklärt, wie man ein Gebäude mit Gas in die Luft sprengt. Am Ende ergeht der Ratschlag: «Versuchen Sie, die Explosion wie einen Unfall aussehen zu lassen.»

Die schnelle Radikalisierung des «*instant mujahedin*», der auf eigene Faust loszieht, führte bisher oft dazu, dass derartige Attentatsversuche am Unvermögen scheiterten, wie etwa bei den sogenannten «Kofferbomben». Zwei Studenten wollten ihre Sprengsätze in Regionalzügen zünden, hatten sie aber zu «fett» gebaut: es fehlte Sauerstoff zur Zündung, er gelangte nicht an den Sprengstoff. Doch für echte Glaubenskämpfer der Internetgeneration zählt nicht die Qualität, sondern die Quantität der Terrorversuche. Man verfolgt eine Art Nadelstichtaktik. «Ihr müsst immer Glück haben, wir nur einmal» – diese berühmte Terrordrohung, die der IRA zugeschrieben wird, könnte genauso gut von den modernen Dschihadisten erfunden worden sein.

Ihre Einzeltätertaktik ist übrigens auch aus der Not geboren: Nicht wenige Experten trauen alQaida keine großen Anschläge im Stil von 9/11 mehr zu. Besonders der sogenannte Kern des Netzwerks, der im afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet vermutet wird, gilt als geschwächt und vor lauter Selbstschutz-Maßnahmen nicht mehr in der Lage, aufwendige Operationen zu orchestrieren.

Die Konsequenzen aus der Tat von Frankfurt sind für die deutschen Sicherheitsbehörden – und damit auch für den neuen Innenminister, der sein Amt an dem Tag antrat, an dem das erste islamistisch motivierte Attentat in Deutschland gelang – weitreichender, als bisher diskutiert wird. Tatsache ist: Im demokratischen Rechtsstaat sind derartige religiöse «Turbo-Radikalisierungen» kaum zu verhindern, ohne große Teile der muslimischen Bevölkerung unter Pauschalverdacht zu stellen. Damit die Polizei islamistische Attentatspläne rechtzeitig entdeckt, müssen die Täter miteinander über ihre Pläne kommunizieren. Wer aber allein handelt, der plant auch allein. Dass es nahezu aussichtslos ist, das Risiko zu eliminieren, das von solchen Einzeltätern ausgeht – diese bittere Wahrheit offen auszusprechen, wäre Aufgabe des neuen Ministers.

Wenn die Polizei nicht helfen kann, was hilft aber dann? Alle Websites der Islamisten zu zerstören, um ihre weltweite Präsenz zu unterbinden scheint derzeit unmöglich. Die Behörden könnten jedoch stärker als bisher in den virtuellen Dschihad eingreifen. «Beobachten, reduzieren, infiltrieren», das schlägt der Internetexperte Asiem el Difraoui vor. Mit «infiltrieren» ist neben Desinformation auch die diskursive Auseinandersetzung gemeint. Außerdem müsse die Anzahl populärer Websites reduziert werden, um den Zugriff zu erschweren und gleichzeitig die Energien und Ressourcen der Propagandisten des Dschihads zu binden. Am effektivsten aber wäre, religiöse Autoritäten für die Auseinandersetzung mit den Internet-Islamisten zu gewinnen, um die islamistischen Argumente zu entkräften. «In unseren Nachbarländern», sagt el Difraoui, «prägen freiheitlich gesinnte muslimische Intellektuelle bereits heute Debatten, durch die sie den Dschihadisten im Kampf um die Herzen den Rang ablaufen.»

- Quelle: DIE ZEIT, 10.3.2011 Nr. 11
- Adresse: <http://www.zeit.de/2011/11/Djihad-im-Internet/komplettansicht>



### Gruppe 3: Text 1: Die Perspektive eines Dschihadisten

Diese Epoche der Geschichte der muslimischen Umma ist Zeuge eines wütenden Kampfes zwischen den Kräften des Unglaubens, der Tyrannei und der Überheblichkeit und der muslimischen Umma und ihrer den Dschihad führenden Avantgarde. Dieser Kampf erreichte seinen Höhepunkt mit den beiden gesegneten Angriffen auf New York und Washington und danach mit der Erklärung von Bush über den neuen kreuzfahrerischen Angriff gegen den Islam oder das, was sie Krieg gegen den Terror nennen. ...

Wir warnen unsere Umma vor einer passiven und nachlässigen Haltung gegenüber der drohenden Gefahr, die über unseren Köpfen schwebt. Der kreuzfahrerisch-jüdische Militärapparat hat das edle Jerusalem besetzt, sitzt ungefähr 90 Kilometer vom heiligen Bezirk Mekkas entfernt und belagert die islamische Welt mit einer Kette von Stützpunkten, Armee- und Flottenverbänden. Der Feind der Umma bewegt sich über ein Netz von Vasallenherrschern.

Wir müssen uns also schnell bewegen. Genug Zeit ist verloren gegangen. Die muslimische Jugend darf von niemandem eine Entschuldigung erwarten. Der Dschihad gegen die Amerikaner, die Juden und ihre Verbündeten unter den Heuchlern und Abtrünnigen ist zu einer individuellen Pflicht geworden, wie wir dargelegt haben. Jeder Teil der Jugend muss seine Umma voranbringen und Antworten auf den Feind zu ihrer Verteidigung planen. Wir müssen unsere Erde mit einem Feuer unter den Füßen der Angreifer entflammen, sodass sie ohne es nicht davonkommen.

Aiman al-Zawahiri, in: Rüdiger Lohlker. *Dschihadismus. Materialien*, Wien 2009, S. 101.

Aiman al-Zawahiri (\* 19. Juni 1951) ist Chirurg und war Chef der Untergrundorganisation Ägyptischer Islamischer Dschihad. Er gilt seit dem Tod Osama Bin Ladens, des bisherigen Anführers und Gründers der Al-Qaida als Nummer eins in deren Hierarchie.



Bild: Propaganda-Graffiti an der Botschaft der USA in Teheran, Iran



### Gruppe 3: Text 2: Ein dschihadistisches Gedicht

*Im Internet finden sich eine Fülle von (meist anonymen) Gedichten aus dschihadistischer Feder, in denen der Kampf bis zum Tod besungen wird.*

#### **Die grossäugigen Jungfrauen rufen mich.**

Die grossäugigen Jungfrauen rufen mich. / Lass mich Mutter, lass mich!

Vergiesse nicht deine Tränen, o Mutter, / von meinem Weg, nein, bring mich nicht ab.

Mutter, mein Weg ist klar geworden, / das Herz wird dadurch mit Freude erfüllt.

Mutter, entbrannt ist ein Krieg, ein Dschihad, / Blut verspritzt um der Ehre willen.

O Mutter, mein Glaube ist entflammt, / und er will einen Mann, dem man vertraut.

Lass mich durch mein Blut schaffen / eine Morgendämmerung, durch die der Horizont rot wird.

Mutter, mein Herz schlägt laut, / der Hauch des Paradiesgartens erfüllt die Luft mit seinem Duft.

Mutter, wenn die Nachricht kommt, dass ich auf dem Felde gestorben bin, dann sei dein Trost,  
meine Mutter, dass ich / erlangt habe, was ich erwarte.

*Anonymes Gedicht auf einer dschihadistischen Website; in: Rüdiger Lohlker, Dschihadismus. Materialien, Wien 2009, S. 139.*



Bild von ap



### Gruppe 4: Schritt für Schritt zum Extremisten oder Terroristen

Der folgende Text stammt aus einer Broschüre einer muslimischen anti-dschihadistischen Website (auf Englisch: [www.counterideology.multiply.com](http://www.counterideology.multiply.com)), deren Autoren versuchen, die Ideologie der Dschihadisten zu beschreiben, Gegenmassnahmen vorzuschlagen und so auch präventiv zu wirken.

Es gibt verschiedenen Zeichen, die du beachten solltest, um die Ideologie der Extremisten und Terroristen zu identifizieren.

1. Üblicherweise beginnen diese Gruppen, ihre Ideologie durch grundlegende islamische Lehren zu verbreiten. Das schliesst Akida (islamische Glaubenslehre), Ibadah (islamischer Gottesdienst) und Akhlaq (Morallehre) ein, wie sie normalerweise von religiösen Lehrern unterrichtet werden. Das ist ihre Anfangsstrategie: das Interesse derjenigen zu wecken, die begierig sind, etwas über die Religion zu lernen.
2. Diese Unterrichtsstunden werden normalerweise nicht in der Öffentlichkeit und an frei zugänglichen Plätzen abgehalten – wie in Moscheen und registrierten und bekannten islamischen Organisationen. Stattdessen werden sie privat in Häusern und in kleinen Gruppen abgehalten.
3. Solltest du als jemand erkannt werden, der gutes grundlegendes religiöses Wissen hat oder am Unterricht an öffentlichen Orten teilgenommen hat, wirst du eingeladen werden, an zusätzlichem und fortgeschrittenem Unterricht teilzunehmen, der privat abgehalten wird.
4. Nachdem du Interesse an und Vertrauen in den Unterricht bekundest hast, an dem du teilgenommen hast, wirst du feststellen, dass die Inhalte des Unterrichts anfangen, sich um politische Themen zu drehen, die sich dann auf die ungerechte Behandlung und Verfolgung anderer Muslime auf der ganzen Welt konzentrieren.
5. Um die Themen der Misshandlung und der Verfolgung, der Muslime ausgesetzt sind, zu vertiefen, werden dir Videos und andere visuelle Hilfsmittel gezeigt, die die Leiden der Muslime und ihren bewaffneten Kampf zeigen.
7. Schritt für Schritt wird dir der hohe Rang, die Wichtigkeit und die Überlegenheit des bewaffneten Dschihad und des Zeugentodes, verglichen mit anderen Formen islamischer Frömmigkeit und friedlicher Werbung für den Islam, beigebracht werden.







10. Du wirst feststellen, dass dieser Unterricht grosses Gewicht auf Verschwörungstheorien legt, d.h. alle Nichtmuslime – unter Führung von Juden und Christen oder Kreuzfahrern – sind darauf aus, die Muslime zu vernichten. Alle vergangenen und gegenwärtigen Probleme der Muslime werden dieser Verschwörung zugeschrieben.
13. Du wirst gelehrt werden, wie wichtig es ist, dass du dich von der allgemeinen Öffentlichkeit fernhältst, die als im Zustand der Dschahilijah (Unwissens) befindlich oder weit entfernt vom richtigen Leben des Islam gesehen wird, um die Reinheit deines Glaubens und Handelns zu bewahren.
16. Im Islam, der dir beigebracht wird, sind – in Analogie – die religiösen Lehrer, die dich unterrichten, ebenfalls besser als die religiösen Lehrer der islamischen Gemeinschaft.
19. Dir wird erzählt werden, dass die heutigen muslimischen Regierungen Glaubensabtrünnige sind, da sie das islamische Recht nicht in umfassender Form anwenden.
23. Vielleicht wirst du auch aufgefordert werden, einen Treueeid zu schwören, um deine unauflösliche Loyalität zur Gruppe zu beweisen. Nachdem du den Eid geschworen hast, wird dir nicht erlaubt werden, anderen Gruppen beizutreten. Dann wird dir beigebracht werden, dass ein Brechen des Eides bedeutet, die Religion zu verraten und eine grosse Sünde zu begehen.

*In: Rüdiger Lohlker. Dschihadismus. Materialien, Wien 2009, S. 195-196.*





### Gruppe 5: Psychogramm von islamistischen Terroristen

#### Psychoanalytiker Schmidbauer: «Terroristen sind von Neid zerfressen»

Wolfgang Schmidbauer hat die Psyche islamistischer Terroristen untersucht. «Ihr Antrieb ist der Neid auf andere», sagt der Psychoanalytiker. Im Interview mit stern.de erklärt er, warum sie das Glück in der Gewalt suchen. Und was der Staat dagegen tun kann.

#### Herr Schmidbauer, sind Terroristen wie die der «Sauerland-Gruppe» psychisch krank?

Zumindest haben sie in der Regel eine ausgeprägte Persönlichkeitsstörung. Man kann schon sagen, dass diese Menschen nicht normal sind. Und dafür sind verschiedene Einflüsse verantwortlich. Aus polizeilicher Sicht wird gerne auf die Einflüsse von außen verwiesen, auf religiöse Mentoren und Verführer, auf die bekannten «Hassprediger». Es wird leider viel zu wenig berücksichtigt, dass es dazu immer eine Vorgeschichte gibt. Die liegt meist in der Kindheit und Jugend dieser jungen Männer.

#### Sie haben sich mit verschiedenen Biografien von Selbstmordattentätern und radikalen Islamisten beschäftigt. Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

Es sind allesamt Menschen, die tief gekränkt sind. Die immer das Gefühl haben, dass sie schlechter dran sind als andere. Es ist eine Störung des Selbstwertgefühls. Normale Menschen fühlen sich mit sich und ihrem Körper wohl, sie haben Beziehungen, können sich entspannen und ihr Leben genießen. Das können diese Menschen nicht. Die sehen nur die anderen, die das können, und fragen sich: Warum kann ich das nicht? Dann setzt eine rastlose Suche ein. Der Neid auf die anderen ist dabei ein wichtiger Antrieb. Was muss ich nur machen, dass es mir auch so gut geht wie den anderen? Das normale Leben erscheint ihnen dafür zu sinnlos und banal. Sie denken: Ich muss irgendwas Großes machen. Und wo findet man das Große? In der Sekte, in der Religion, in einem neuen Glauben.

#### Warum sind diese Menschen so frustriert?

Normalerweise hat das Kind das Gefühl, in einem beschützten Raum aufzuwachsen. Hier kann es seine eigenen heftigen Gefühle erleben und ausdrücken. Wenn es zuviel wird, kommt die Mutter, tröstet und vermittelt, dass alles in Ordnung ist. Wenn die Mutter selbst überlastet und gestresst ist, vielleicht in einer gespannten Ehe lebt, dann vermittelt sie dieses Gefühl eben nicht. Daraus kann eine Frühstörung entstehen. Die Kinder sind unruhig und können sich nicht entspannen. Sie sind hyperaktiv und ecken an. Sie kaspert in der Klasse rum und bekommen doch nicht die Aufmerksamkeit, nach der sie sich sehnen. Wenn jemand eine schlechte Selbstakzeptanz hat, will er eine besondere Anerkennung von seiner Umwelt. Wenn er die nicht kriegt, wird er aggressiv und verscherzt sich die Anerkennung damit noch mehr. Es ist ein Teufelskreis.

#### Ist alleine die Mutter schuld an so einer Entwicklung?

Nein, der Vater spielt auch eine wichtige Rolle. Als jemand, der Struktur in die Familie gibt. Der ein Vorbild dafür sein kann, sich nicht alles gefallen zu lassen. Wenn er aber schwach oder irgendwann gar nicht mehr da ist, fehlt das Vorbild von Männlichkeit. Also wird es woanders gesucht. Und Gewalt ist der eindeutigste Männlichkeitsbeweis.

#### Nicht jeder, der eine schwierige Kindheit hatte, wird später Terrorist.

Natürlich nicht. Es ist eine Tendenz zum Extremen, aber worin sie endet, ist völlig offen. Es kann auch sein, dass so ein junger Mann eine Frau trifft, die belastbar ist, ihn positiv bestätigt und ihn dazu bringt, normal zu funktionieren.



### Wer entscheidet, wohin solch eine Biografie führt?

Da spielen zufällige Begegnungen eine wesentliche Rolle. Die Tatsache, dass ein Mann wie Horst Mahler mal ein linker Terrorist war und jetzt ein Neonazi ist, zeigt, dass diese Störung, die immer nach dem Extremsten greift, nicht ideologisch gebunden ist. Die holt sich, was momentan Mode ist. Die enorme Aufwertung an Grausamkeit und Effektivität, die der islamistische Terrorismus durch den Anschlag auf die Twin Towers erfahren hat, wirkt auf manche junge Männer faszinierend. Sie wollen einfach so «toll» sein wie die Männer, die die Flugzeuge in die Türme gesteuert haben.

### Reicht diese Faszination aus, um sich am Ende selbst zu töten?

Die Unsicherheit dieser jungen Männer bleibt ja weiterhin bestehen. Auch wenn sie immer radikaler werden, erfahren sie nie Entspannung oder ein Gefühl von Glück, nach dem sie sich so sehnen. Das Selbstmordattentat bietet die Möglichkeit, leicht und bequem ein vom Scheitern ehrgeiziger Wünsche, von mangelnder Anerkennung behelligtes Leben in einer einzigen Tat zu beenden. Der Augenblick vor einem Selbstmordattentat ist ein Moment der Selbstidealisierung: Ich bin endlich angekommen. Ich bin gut. Ich bin stabil. Und bevor dieses Gefühl gleich wieder zusammenbricht, gibt es die Alternative, sich zu sprengen. Dann ist man für immer oben.

### Ist auch die Verheißung, im Paradies zu landen, ein Motiv?

Es mag verführerisch klingen, die eigene klägliche Wohnung und Ehefrau gegen einen Palast und 99 Jungfrauen zu tauschen. Ich denke aber nicht, dass das im Erleben der Täter eine Rolle spielt. In ihren Fantasien ist es viel mehr dieses narzisstische Suizidmotiv: Keine Schmerzen mehr empfinden, keine Qualen, keine Unsicherheiten. Das ist ein zentraler Trost.

### Warum sind diese jungen Männer plötzlich auch bereit, andere zu töten?

Der Terror hängt zeithistorisch mit der Entwicklung der Massenmedien und des Dynamits zusammen. Es ist etwas völlig anderes, ob Sie sich und andere in die Luft sprengen oder ob Sie mit einem Schwert Amok laufen. Da sehen Sie die Menschen und ihre Verletzungen und müssen sich damit auseinandersetzen. Dagegen ist das Sprengen wie Zapping am Bildschirm. Man schaltet einfach aus. Und das vermittelt dem Täter: Ich schalte ja nur. Ich Sorge ja nur dafür, dass etwas Unvollkommenes beendet wird und bin dann vollkommen.

### Wie muss die Gesellschaft auf diese Art von Terrorismus reagieren?

Wichtig ist, dass man diese Terroristen als ganz gewöhnliche Verbrecher behandelt. Es ist unglaublich schwer für den Rechtsstaat, angesichts der enormen Provokation souverän zu bleiben. Zu dieser Souveränität gehört auch, dass der Staat offenlegt, wie er ermittelt hat. Wen er in diese Gruppe eingeschleust hat, wer echter Täter und wer V-Mann war.

### Kann ein zu großer Verfolgungsdruck die Täter noch mehr anspornen?

Wenn jemand, um den sich bislang nie jemand gekümmert hat und den keiner ernst genommen hat, plötzlich beobachtet, was für ein Aufwand ihm zuliebe betrieben wird, der auch noch Hunderttausende von Euro kostet, dann fühlt sich dieser junge Mann natürlich aufgewertet. Und das beflügelt ihn. Da kommen auch die Medien ins Spiel: Was den Terrorismus am meisten fördert, ist die öffentliche Berichterstattung. Wobei sich andererseits die Öffentlichkeit mit diesem Thema auseinandersetzen muss. Ein Dilemma, ganz klar.



### **Kann man verhindern, dass solche Biografien überhaupt entstehen?**

Man kann sich schon mehr als bisher fragen: Wie kann man eine Prophylaxe gegen Terroristenkarrieren aufbauen? Wie kann man verhindern, dass Jugendliche verführbar werden?

### **Und wie kann man das?**

Man müsste mehr in die Verhinderung von Frühschäden bei Kinder investieren. Mehr in Angebote an Jugendliche. Es gab eine Zeit lang viele gute Angebote, vor allem aus dem Bereich der Erlebnispädagogik. Die wurden zu einem großen Teil eingespart. Aber man muss sich schon fragen: Was kostet es, selbst Erlebnispädagogik anzubieten? Und was kostet es, die andere Art von Erlebnispädagogik zu überwachen, nämlich die Reise ins pakistanische Ausbildungscamp?

*Zur Person: Wolfgang Schmidbauer, 67, ist einer der bekanntesten Psychoanalytiker Deutschlands und Autor von über 40 Sachbüchern und Romanen. In seinem jüngsten Buch (Psychologie des Terrors: Warum junge Männer zu Attentätern werden, Gütersloher Verlagshaus) analysiert er die Biografien mehrere islamistischer Terroristen, unter anderem auch die der so genannten «Sauerland Bomber». Er zeigt außerdem auf, mit welchen Strategien es gelingen kann, die terroristische Gefahr zu senken oder sie gar nicht erst entstehen zu lassen. Schmidbauer lebt in München und ist Vater von drei Töchtern.*

<http://www.stern.de/panorama/psychoanalytiker-schmidbauer-terroristen-sind-von-neid-zerfressen-661596.html>

22.4.2009